

Vd

1873





An
Seine Königliche Majestät
und Churfürstl. Durchlaucht.

S E R R S

Friedrich August,

König in Polen und Churfürsten
zu Sachsen &c. &c. &c.

Von

Seiner höchsterfreulichen Ankuufft
in Freyberg,

das allhier befindliche Lager in allerhöchsten Augenschein
zu nehmen,

allerunterthänigst übergeben

Von

Hanns Carl von Kirchbach,
Assessor bey dem Ober-Berg-Amte in Freyberg.

Freyberg, Druckts Christoph Matthai.



118
In dem Namen des Herrn

Jesus Christus Amen

118

Wunderliche Geschichten

aus dem Leben des

Herrn Jesus Christus

118

aus dem Leben des

Herrn Jesus Christus

aus dem Leben des

118

aus dem Leben des

Herrn Jesus Christus

aus dem Leben des





CLAVDIAN.

VT fortes in Marte viros, animisque paratos,
 Sic iustos in pace legis, longumque tueris
 Electos, crebris nec succedentibus vrge.
 Judicibus laetis regimur, FRVIMVRQVE QVIETIS
 MILITIAEQVE BONIS; ceu bellatore Qvirino,
 Ceu placido moderante Numa. - - -

*
 * * *
 * * *



Er König kömmt, der König ist,
 O freye Stadt, auf deinen Höhen!
 Der Krieger Schaar hat sich gerüft
 Vor seinen Augen zu bestehen.
 So ist! August sergt ungemeyn:
 Er selber, Er muß Zeuge seyn
 Von Muth der eingebornen Helden;
 Er zieht an jedes Lagers Ort,
 Und will nicht, daß ein fremdes Wort
 Ihm erschlich soll die Wahrheit melden.

Mich dünckt, ist sey es rechte Zeit,
Glück auf, o Herr, Glück auf! zu sagen.
Denn wen hat nicht Dein Winkl erfreut,
Der war, ein Lager hier zu schlagen?
Man hoffte Dich auch drauf zu sehn,
Und siehe, Herr, es ist geschehn.
Drang Dir denn unser Wunsch zu Ohren?
Ja! Denn Du eilst in Deine Stadt,
Wo selbst der Mars sein Zeughaus hat,
Und Stahl und Eisen wird gebohren.

Sie eifrig sonst ein Aekersmann
Die Hoffnung seiner Hufe zwingen,
Und pflügen, egen, stürzen kan;
Biß ihm die Zeiten Garben bringen:
So stärckt sich Deiner Häuer Arm,
Und wird in langen Schichten warm,
Biß er ein edles Erz gewinnet;
Das Dir, o Herr, zum Kriegen dient,
Dadurch Dein Land im Frieden grünt,
Und mächtiger zu seyn beginnet.

Denn dieß hat die Natur gefügt:
Es zeigen unsrer Gegend Fluren,
Da Berg und Berg heysammen liegt,
Zu Tage nicht viel Eogens Spuren.
Wie aber denn? Ist nicht ihr Marck
An ungeheuern Schätzen stark,
Die, Herr, Dein Eigenthum verbleiben?
Wie öfters pflegt der Kriegsgott auch
Vor andern sie, zu seinem Brauch,
Mit reichem Wucher zu vertreiben?

Schau einmahl, König, was dort liegt!
Fühlst Du den Rauch von jenen Hütten,
Wo man das Erz zum Schmelzen wiegt?
Dort eben liegen sie zur Mitten,
Herr, dieses wird die Schmiede seyn:
Dort fließet alles Reichthum ein,
So sich in Klüften eingeschlossen.
Ja Deine Sorgfalt vor dieß Hauß
Weist mehr als augenscheinlich aus,
Was uns daher schon zugestossen.

Sahr ist es; Deine Vorsicht sieht
Stets bey dem Bergwerck mit zur rechten,
Noch neulich war Dein Rath bemüht,
Die Sachen weislich auszuflechten.
Uns rühret Deine Vaterhand,
Wie ingemein das ganze Land,
Die uns mit steter Sanftmuth lencket;
Dieß wirket Deine Göttlichkeit,
August, dieß bringt die güldne Zeit,
Die uns Dein Zepter hat gesendet.

Swar meine Seyten sind geschwächt:
Sie treffen nicht die seltnen Gaben,
Die doch des Wittelinds Geschlecht
Als erblich pflegt an sich zu haben.
Ich dichte viel, doch lange nicht,
Was, König, nur Dein Angesicht,
Dein himmlisch Bild, an Dir entdeckt.
Ich weiß nicht, wo ich selber bin:
Drum eil ich zu dem Lager hin,
Das hier Dein Kriegsmann abgesteckt.

Ich seh, Du siehst selbst Deine Lust
An also wohl gewachsenen Leuten.
Wie thönt nicht, wenn ihr Ross gefuht,
Der ausgehöhlte Grund vom weiten?
So viel derselben an der Zahl,
So scheinen sie doch auf einmahl
Die Kriegskunst im Gehör zu haben.
Man sieht, nimmt man auf einer Hand
Der langen Glieder einen Stand,
Nur so viel Pferd, als Reihen, traben.

Was Mann und Pferd in Regung bringt,
Und augenblicks zu Mauern macht:
Woburch ihr Rohr erhöht blinkt,
Und wie ein Blitz mit Feuer krachet:
Was sie ganz unvermerkt verdreht,
Was sie wie leichte Spren verweht:
Und wieder in die Ordnung bindet:
Das thut kein Wort, das thut ein Ton,
Des Erzts, in dem das Ohr ihm schon
Den Weg und auch die Lösung findet.

Herr, was macht Dein Volk so schnell,
So hitzig und so unverdrossen?
Und wo entdeckt man doch den Dwell,
Der sich in ihre Brust ergossen?
Was macht, daß sie zur Herbstzeit auch,
Bey kalter Nacht, des Nordwinds Hauch
Nicht fliehn, nein! recht mit Wollust bitten!
O wunderbarer Zeitvertreib!
Sie decken niemahls ihren Leib
In ihrer Heidenburg und Hütten.

Führt das nicht von der Liebe her
Die Deine Huld in uns entzündet?
Ja wohl! kein Mittel fällt Dir schwer,
Das Dir nicht aller Herz verbindet.
Kein Unterthan entzieht sich Dir,
Sie wollen alle mit Begier
Zu Deinen Diensten sich verpflichten.
Sie wünschen, weil Du sie so liebst,
Und Deine Ruh zum Opfer giebst,
Dafür den Abtrag zu entrichten.

Du bist der Titus unser Zeit:
Des Landes Haupt: doch gehst Du lieber,
Nach Deiner sondrem Freundlichkeit,
Als Vater unter uns vorüber.
Was Wunder also, wenn der Muth
In Deinen Kriegern Leib und Blut
Dir willig zu Gebote waget!
Schau, Held, wo findet sich ein Mann,
Der etwas anders sagen kan,
Und dessen Herz aus Feigheit zaget?

So wie Dein Volk gerüstet steht:
So sucht der Bürger auch in Waffen,
Bey Anfunft Deiner Majestät,
Ein Zeugniß seiner Treu zu schaffen.
Er weiß noch von dem Torstensohn,
Und, wie die Väter ihren Hohn
Beherzt an diesem Feind gerochen;
Er ahmet seinen Vätern nach,
Was dieser Mund vorher versprach,
Das hat er auch getreu versprochen.

Va 1873 A

Der Häuer feyert diesen Tag,
Und kömmt ans helle Licht gestiegen;
Nur daß er Dich auch ehren mag,
Und sich zu Deinen Füßen schmiegen.
Er rufft, daß Du sein Schuggott bist!
Sein sauer Werck wird ihm versüßt,
Wenn er in Schächten an Dich dencket;
Sein Feusel wird nicht halb so schwer:
Und ziehen böse Wetter her,
So wird er nicht durch sie gekränkert.

So freudig ist die ganze Stadt,
Da sie, August, einst Deine Blicke,
Nicht ohne Trost, empfunden hat.
Dies hält sie vor ihr größtes Glück;
Zunahl da sie die Gegenwart
Des Prinzens, drauf sie stets geharrt,
Mit doppelt süßer Lust vergnügt:
Des Prinzens, welcher Dir ganz gleich,
An Königlichen Kräften reich,
Und aller Herzen längst besieget.

Der Tag verbleibt der Ewigkeit
Bey uns, o höchstes Paar der Helden,
Um Deinetwegen nun geweiht.
Wir wollen es den Kindern melden:
Daß beydes Vater und auch Sohn,
Der Herr und Erbe von dem Thron,
Allhier als Sonnen heut erschienen.
Wir bleiben Dir, auch wie es sey,
Wie alle Deine Sachen, treu,
Und wollen Dir am liebsten dienen.

Vd
1873

ni

Pou Vd 1873, Fk

VD16

ULB Halle 3
003 588 90X





Friedrich August,

König in Polen und Churfürsten

zu Sachsen &c. &c. &c.

Ben

Ihero höchsterfreulichen Ankunfft

Freyberg,

Lager in allerhöchsten Augenschein
zu nehmen,

unterthänigst übergeben

Von

Carl von Kirchbach,

dem Ober-Berg-Amte in Freyberg.

Druckts Christoph Matthäi.

